

Roman SADZIŃSKI

ZUR STRUKTUR LEISTUNG DER NOMINALPHRASE (NP) IM DEUTSCHEN - UND IM POLNISCHEN

Eine Nominalphrase dient zum Ausdruck objektiv existierender Größen bzw. Sachverhalte - oder aber Hypostasierungen. Als solche ist eine NP stets Bestandteil einer Aussage. Isolierten sprachlichen Einheiten kommt nur eine aus dem jeweiligen Sprachsystem resultierende Bedeutung zu, aber es fehlt ihnen der Realitätsbezug, so daß sie gegenüber der Wahrheitsfunktion („adaequatio rei et intellectui“ im Sinne von Aristoteles) indifferent bleiben. So ist z.B. „Bleistift“ an und für sich genommen weder wahr noch falsch, und erst die Einbettung in eine Aussage, z.B.:

(1) Dieses schwarze Ding auf dem Tisch ist ein Bleistift.

läßt ein Urteil zu. Der bereits beim isolierten Nomen zunächst nur virtuell vorgegebene Artikel wird hier zum konsequent realisierbaren Begleiter und somit zum Exponenten der NP. Der Artikel schafft mit dem Nomen einen Rahmen, der alle NP-bezogenen Elemente zusammenhält, ggf. aber als ausgerahmt (und deshalb meist markiert) erscheinen läßt.

Die Kategorie Artikel ist allerdings nicht nur Exponent der NP schlechthin. Mit deren Hilfe wird eine NP kommunikativ determiniert: als textinvariant (generalisierend), als ko-/kontextgebunden (anaphorisch) oder aber als spezifizierungsbedürftig. Die Stelle für ART(ikel) wird im Deutschen ständig besetzt - sei es durch echte Artikel (darunter auch Ø-Varianten) oder die damit kommutierenden Artikelwörter. Somit realisiert sich die besagte kommunikative Funktion innerhalb der NP.

Auch im Polnischen wird diesem kommunikativen Bedürfnis Rechnung getragen. Dies geschieht jedoch nur gelegentlich innerhalb der NP, weil hier keine obligatorisch zu besetzende Stelle vorgesehen ist. Im Hinblick auf die NP wird die Definitheit/ Indefinitheit im Polnischen eher nur sehr vage ausgedrückt. Diese Funktion verlagert sich allerdings auf eine andere Ebene - und zwar auf die Ko-/Kontextrekurrenz.

Wenn auch nur gelegentlich, so ist doch auch der Beitrag der NP in dieser Hinsicht von großem Belang. In erster Linie ist hier das Demonstrativpronomen zu nennen, das sowohl vorangestellt als auch nachgestellt werden kann. Die erstere Variante nimmt Zeige- bzw. anaphorische Funktion wahr, die andere ist nur auf anaphorische (zurückverweisende) Funktion spezialisiert. Generalisierende Gebrauchsweise ist daran zu erkennen, daß eine Kollokation mit dem Demonstrativpronomen ausgeschlossen ist. Man vergleiche die nachstehenden Beispiele:

- (2) **Ten** samochód należy do mojego szefa.
Dieses/das Auto gehört zu meinen Chef.

- (3) Samochód **ten** należy do mojego szefa.
Das Auto gehört zu meinem Chef.

- (4) Samochód jest środkiem lokomocji.
Das/(ein) Auto ist ein Verkehrsmittel.

Kommt eine NP im Polnischen ohne jegliches Determinativ vor, so kann es sich durchaus um eine generalisierende Variante, wie in (4), handeln, genauso gut aber auch um eine anaphorische bzw. kataphorische (nach vorn verweisende) Gebrauchsweise. Normalerweise wird eine NP im thematischen Teil des Satzes (im Vorfeld) als bekannt vorausgesetzt, im rhematischen Teil (im Nachfeld) dagegen - als unbekannt (neu), ohne daß dies zusätzlich kenntlich gemacht wird. Hierzu einige Beispiele, die das rhematische Nachfeld exemplifizieren (aus A. Seghers' „Das siebte Kreuz“ und dessen polnischer Übersetzung):

- (5) Er trug **eine** braune Jacke aus Manchestersamt.
Miał na sobie kurtkę z welwetu.

- (6) Frau Marelli brachte **ein** Taschentuch.
Pani Marelli przyniosła chustkę do nosa.

- (7) Er kaufe in **einer** Bäckerei zwei Brötchen.
Po drodze kupił w piekarni dwie bułeczki.

Eine Verdeutlichung durch ein Indefinitpronomen kommt natürlich ebenfalls in Frage - dies erst recht, wenn ein menschliches Lebewesen gemeint ist (nach Seghers, op. cit.):

- (8) Er riß sich **einen** Fetzen herunter.
Oderwał **jakaś** szmatę.

- (9) Franz streifte **ein** Mädchen, das wütend knurrte.
Franz potrafił **jakaś** dziewczynę, która warknęła z wściekłością.

- (10) Da kam **ein** alter Mann durch die Äcker.
Wtem ukazał się **jakiś** stary człowiek idący przez pola.

Die Setzung des Indefinitpronomens ist in der Regel obligatorisch, wenn die topologische Thema-Rhema-Gliederung gestört wird, so daß die neue Information im Vorfeld erscheint. Vgl. (nach Seghers, op. cit.):

(11) **Ein** Auto hielt auf der Straße.

Jakiś samochód zatrzymał się na ulicy.

(12) **Eine** hübsche, weiß geschürzte Person erschien vor der Tür.

Jakaś ładna osóbką w białym fartuchu pojawiła się w drzwiach.

Das Indefinitpronomen kann jedoch selbst im Vorfeld erspart bleiben, wenn eine semantische Identitätsrelation, z.B. eine Possessivrelation, vorliegt (Beispiele nach Seghers, op. cit.):

(13) **Eine** Bürofreundin hatte Elli zu einem Tanzvergnügen überredet.

Koleżanka biurowa nakłoniła Elli do pójścia na dancing.

(14) **Eine** Brille hat er gehabt, der Kerl.

W okularach na nosie siedział ten drab.

Das Beispiel (14) ist zugleich ein Beleg dafür, daß wiederum ein Demonstrativpronomen meist erhalten muß, wenn eine thematische NP im Nachfeld zu stehen kommt, das ja in der Regel rhematisch markiert ist.

Allen beiden Sprachen ist gemeinsam, daß eine bereits genannte (definite) NP pronominalisiert werden kann. Dies hat jedoch den Nachteil, daß pronominalisierte NP nur bedingt thematisiert werden können. Ausgeschlossen sind nämlich nicht fokussierte (nicht subjektträchtige) NPs, soweit sie nicht (+Hum)-markiert sind bzw. keine Präpositionalfügung eingehen. Vgl.:

(15) Jan / **er** war der beste Spieler.

Jan / **on** był najlepszym zawodnikiem.

(16) Jan / **ihn** haben wir alle bewundert.

Jana / **jego** wszyscy podziwialiśmy.

(17) Den Film / * **ihn** habe ich noch gut in Erinnerung.

Ten film / * **jego** jeszcze dobrze pamiętam.

(18) Über den Winter / **über ihn** / (**darüber**) freuen sich vor allem Kinder.

Z zimy / **z niej** ciszą się przede wszystkim dzieci.

Da es nur zwei natürliche Genera - Maskulinum und Feminum - gibt, sind ebenfalls (+Hum)-markierte pronominale Neutra (die Subjektposition ausgenommen) bei der Thematisierung benachteiligt:

(19) Das Kind / * **es** habe ich sehr lieb gewonnen.

Dziecko / * **je** bardzo polubiłem.

Dem Fehlen des Artikels wird Polnischen auch dadurch abgeholfen, daß eine

textrekurrente NP - vornehmlich in der Subjektposition - einfach getilgt werden kann:

(20) Widziałem nowy film przyrodniczy. Opowiada o stepach i pustyniach Azji.

Ich habe einen neuen Film für Naturfreunde gesehen. **Der Film** / er erzählt über die Steppen und Wüsten Asiens.

Wie bereits erwähnt, spannt sich zwischen dem Artikel(wort) u dem Nomen ein Bogen, der die näheren Bestimmungen (Attribuierungen) - meist in Form von Adjektiven und Partizipien - zusammenhält. Die genannten Attribuierungen können ebenfalls als ausgerahmt in Form von Appositionen bzw. Relativsätzen nachgestellt erscheinen. Prinzipiell nachgestellt erscheinen genitivische Attribute; wenn sie markierterweise (als sog. sächsischer Genitiv) vorangestellt werden, verdrängen sie den Artikel. Im großen und ganzen entspricht das auch der Struktur der polnischen NP, vom Artikel einmal abgesehen. Der Unterschied - und zwar ein gravierender - besteht jedoch darin, daß im Polnischen der Voran - bzw. Nachstellung (über den appositiven Gebrauch hinaus) jeweils distinktive Bedeutung zukommt. Vorangestellte adjektivische bzw. partizipiale Attribute drücken in der Regel akzidentielle Eigenschaften aus, wohingegen die nachgestellten Varianten auf etwas Typologisches, Klassenspezifisches bzw. Begriffliches abzielen. Die hierfür oft zitierten Beispiele sind etwa:

(21) zimowe drogi vs. jabłka zimowe
winterliche Wege Winteräpfel

Im Falle von „jabłka zimowe“ (Winteräpfel) handelt es sich um eine bestimmte Apfelsorte, während „zimowe drogi“ (winterliche Wege) keinen besonderen Typ von Verkehrsstraßen nennt, sondern lediglich auf eine vorübergehende Erscheinung Bezug nimmt.

Oft gibt es hier Schwankungen, die aus der Unkenntnis bzw. aus den verschwommenen Grenzen resultieren. Ob man nun „francuskie wina“ oder „wina francuskie“ (französische Weine) sagt, kann grosso modo einerlei sein, aber im Falle eines kontrastierenden Gebrauchs würde sich die erstere Variante auf die Herkunft schlechthin, die andere dagegen auf die typische Geschmacksnote der Weine beziehen. Ganz eindeutig ist dagegen die Nachstellung des Adjektivs in solchen NPs, wie z.B. „lody włoskie“ (Eis nach italienischer Art), „ser tyłżycki“ (Tilsiter Käse), „Targi Lipskie“ (Lepziger Messe) u.a.m. Im Falle von „ser tyłżycki“ (Tilsiter Käse) kommt die Herkunft gar nicht erst in Frage, denn die Stadt Tilsit ist schon längst in Sovietsk umbenannt worden. Es geht hier also nicht vordergründig um die lokale Einstufung, sondern vielmehr um die Eigenart, Geschmacksnote bzw. Kundenkreis. Nicht von ungefähr läßt hier das Deutsche die fälschlicherweise als Herkunftsadjektive benannten unabwandelbaren Formen

auf -er, oft mit ausgesprochenen Herkunftsadjektiven konkurrieren. Man vergleiche etwa:

(22) Schweizer Käse vs. Scheizerische Kreditanstalt

(23) Portugieser Weißherbst vs. Portugiesische Kolonie

Zu (22) kann man bemerken, daß die Schweiz längst nicht mehr das Ursprungsland des Schweizer Käses ist. Mit „Portugieser Weißherbst“ (23) dagegen ist ein Qualitätswein aus der Pfalz gemeint.

Eine Häufung pränominaler adjektivischer Attribute im Deutschen kann bei der Übersetzung ins Polnische topologische Strukturvarietäten aufweisen - je nach der Tiefenstruktur der NP. Es sei zunächst vorweggenommen, daß die sog. Stufungen, die in der Glinzschens Tradition ebenfalls unter Adjektivhäufungen subsumiert werden, in der polnischen Grammatik gar nicht erst in diesen Zusammenhang gebracht werden, weil das Polnische hier morphologisch auf ein Zusammenspiel von Adverbien und Adjektiven hindeutet:

(24) methodologisch korrekte Prozedur
metodologicznie poprawna porcedura

Ansonsten können adjektivische Attribute koordinative Reihungen bzw. subordinative Staffellungen miteinander eingehen. Im ersteren Falle bleibt auch im Polnischen eine pränominale Häufung bestehen:

(25) langes, welliges Haar
----> langes und welliges Haar
długie, falowane włosy

Im anderen Falle kommt es darauf an, ob eine extensionale (permutierbare) Variante (26) oder aber eine intensionale (nicht permutierbare) Variante (27) vorliegt:

(26) Langes welliges Haar ----> welliges Haar, das lang ist
długie falowane włosy
welliges langes Haar ----> langes Haar, das wellig ist
falowane długie włosy

(27) drohender atomarer Krieg ---- * atomarer drohender Krieg
grożąca wojna atomowa

Wie man den Beispielen entnehmen kann, wird nur in (26) auch im Polnischen eine pränominale Häufung beibehalten, in (27) dagegen wird das dem Nomen näher stehende Adjektiv nachgestellt.

Der postnominale Raum ist in erster Linie für genitivische und/oder präpositionale Attribute mit stabiler Abfolge vorbehalten. Vgl.:

- (28) der Student der Germanistik aus Polen
 ----> * der Student aus Polen der Germanistik

Die Verlegung eines Adjektivs in diese Stellung kann deshalb als Ausdruck der Markiertheit interpretiert werden. Daß das Deutsche davon keinen Gebrauch macht - von appositiver Verwendung einmal abgesehen - liegt daran, daß es praktisch uneingeschränkt Determinativkomposita zu Rate ziehen kann. Bereits (27) ist weniger üblich als eine entsprechende Konstruktion mit Kompositum:

- (27a) drohender Atomkrieg

In den meisten Fällen hat das Deutsche nicht einmal erst ein entsprechendes Adjektiv, wohingegen das Polnische wiederum praktisch uneingeschränkt Adjektive bereithält. Lassen wir es nur bei einer kleinen Stichprobe bewenden:

- (29) **Pferdewagen**
 wóz **konny**

- (30) **Straßenverkehr**
 ruch **uliczny**

- (31) **Flughafen**
 port **lotniczy**

Im Polnischen begengen Determinativkomposita recht selten und sind eher als überlieferte Idiosynkrasien denn als nachvollziehbare Konstruktionen anzusehen:

- (32) żywoplot (Heckenzaun)
 aber: żywa pochodnia / * żywopochodnia (lebendige Fackel)

- (33) białogłowa („weißer Kopf“ = Frau)
 aber: biała róża / * białoróża (weiße Rose)

- (34) powieściopisarz (Romanschreiber)
 aber: kompozytor opery / * operokompozytor (Operkomponist)

Die meisten polnischen Komposita verstehen sich als Kopulativkomposita (35)/(36) bzw. als Zusammenbildungen (37)/(38):

- (35) klubokawiarnia (Klubcafé)

- (36) chłoporobotnik (jd., der zugleich Bauer und Arbeiter ist)

- (37) noworodek ≠ nowo + *rodek (neugeborenes Kind)

- (38) drogowskaz drogo + *wskaz (Wegweiser)

Das deutsche Nomen scheint leistungsstärker zu sein. Davon zeugen nicht nur die erstaunlich produktiven Kompositionsmodelle, die vor dem Hintergrund des Polnischen erst recht auffallen. Was das deutsche Nomen meist allein schrafft, wird

im Polnischen über die gesamte NP verteilt. Dies betrifft nicht zuletzt die Unterscheidung zwischen Einzel- und Kollektivbezeichnung.

Die produktiven deutschen Ableitungen auf Ge-, -werk, -zeug, -gut finden im Polnischen kaum ihresgleichen. Vereinzelt polnische Beispiele für Kollektiva sind nicht nachvollziehbar reihenbildend. Vgl.:

(39) pióro (Feder) : pierze (Gefieder)

(40) zwierzę (Tier) : zwierzyna (Getier)

(41) roślina (Pflanze) : roślinność (Gewächs)

Vom polnischen Standpunkt her vermißt man im Deutschen allerdings das Feingefühl für Dimensionalität. Im Polnischen sind Diminutiva nicht nur subjektiv gefärbt, sondern sorgen auch - und zwar obligatorisch - für die Markierung realitätsbedingter Dimensionsunterschiede, auch wenn das aus dem Kontext deutlich hervorgeht:

(42) domek z kart (Kartenhaus)
aber: Dom(ek) z cegły (Ziegelhaus)

(43) wózek dziecięcy (Kinderwagen)
aber: wóz drabiniasty (Leiterwagen)

(44) obrączka ślubna (Ehering)
aber: obręcz od beczki (Faßring)

Im Deutschen sind es auch hier wieder die Determinativkomposita, die für die entsprechende - mit K. Buhler gesprochen - „Sachsteuerung“ sorgen. Das Deutsche kommt aber auch sonst ohne Diminutiva aus - der Einbettungskontext ist zureichend. So ist z.B. in einem Handbuch nachzulesen, das sich das Mittelohr u.a. aus einem Amboß und aus einem Hammer zusammensetzt. Im Polnischen wären hier Diminutiva unumgänglich: „kowadełko“ (für Amboß) und „młoteczek“ (für Hammer).

Auch subjektiv gefärbte Diminutiva kommen im Polnischen viel häufiger vor. Vor allem im Umgang mit Kindern finden sie reichlich Verwendung - etwa in bezug auf Kleidungsstücke, Spielzeug usw.

Andererseits wird aber Überdimensionales (so subjektiv das auch sein mag) oft - wenn auch nur fakultativ - mit Augmentativa bedacht, z.B. „gmaszysko“ (Riesengebäude) vs. „gmach“ (Großgebäude).

Während Diminutiva, und erst recht Hipokoristika - deren gesteigerte Formen - affirmative Schattierung verleihen, muten Augmentativa zumeist pejorativ an.

Die deutschen und die polnischen NP decken per Saldo denselben Funktionsbereich ab, auch wenn Strukturunterschiede unübersehbar sind. Dem leistungsstärkeren Nomen im Deutschen hält die polnische NP größere Strukturvarietäten entgegen. Dem Fehlen eines Determinativs mit ständiger Ok-

kurrenz wird durch höhere Mobilität der NP im Thema-Rhema-Spannfeld (das Vorfeld kann mehr als eine NP fassen) bis hin zu deren Elliptizität abgeholfen.

Wie bereits erwähnt, können auch Nebensätze Bestandteil der NP sein. Da eine NP zum Nebensatz ausgebaut werden kann, und ein Nebensatz seinerseits Nominalisierungen zuläßt, ist es wohl legitim, dem Nebensatz nicht nur NP-determinierende, sondern auch NP-konstituierende Rolle einzuräumen.

LITERATUR

- Eichinger, L.M., 1993, Vom Nutzen der Nominalklammer. In: M. Vuillaume (et a.) (Hrsg.), Studien zur Syntax und Semantik der Nominalgruppe, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 85-104.
- Szwedek, A., 1974, Some aspects of definiteness and indefiniteness of noun in Polish. In: J. Fisiak (ed.), The English-Polish contrastive project. Vol. two, Poznań.
- Vater, H., Asymmetrie deutscher Nominalphrasen. In: P. Valentin (Hrsg.), Rechts von N., Tübingen: Gunter Narr Verlag, 15-26.

Roman Sadziński

Functions of A Noun Phrase in Polish and German

Summary

Contrastive analysis of noun phrases is presented in the article. The basic difference is the degree of definiteness, expressed in German by an article. There are significant differences in the syntax of Polish and German phrases. In German, adjectives usually precede a noun whereas in Polish position of an adjective is distinctive. The author proceeds to discussing, among other subjects, the opposition between compounds and word groups, and diminutives that are characteristic of Polish.